



Mein Name ist Annemarie Schmitt und ich bin Musik- und Englischlehrerin am Gymnasium am Rotenbühl in Saarbrücken. Außerdem leite ich die **Fairtrade-AG** an unserer Schule und das **Integrationsprojekt mit der Förderschule „Winterbachsroth“**.

Im Rahmen des **Integrationsprojekts** halte ich schon seit etwa 12 Jahren regelmäßigen Kontakt mit den Kindern und Lehrern der Förderschule „Winterbachsroth“ in unserem Nachbarort Dudweiler. Es handelt sich hierbei um geistig und teils auch körperlich behinderte Kinder, die sich immer sehr freuen, wenn sie mit nicht behinderten Kindern etwas unternehmen können.



Das sieht so aus, dass ich in jedem Schuljahr einzelne Klassen aussuche, mit denen ich zusammen mit den Förderkindern **verschiedene Aktivitäten** plane und durchführe.



So haben wir z.B. einen Tag im Zoo verbracht, waren zusammen im Kino, haben die Berufsfeuerwehr besucht und einmal sogar mit dem Handballweltmeister Christian Schwarzer Handball gespielt.

Regelmäßig besuchen uns die Förderkinder zu gemeinsamen **„Tagen der Begegnung“**, an denen wir ihnen bei uns in der Schule z.B. ein musikalisches Programm bieten, und umgekehrt dürfen wir auch mindestens einmal im Jahr nach Dudweiler fahren und werden dort sehr herzlich begrüßt.



Sinn und Ziel dieses Projektes ist es, die Vorurteile und „Barrieren“, die Nicht-Behinderte oft Behinderten gegenüber haben, abzubauen und ein unverkrampftes Umgehen miteinander zu lernen.



Für die meisten unserer Schülerinnen und Schüler ist es das erste Mal, dass sie in Kontakt mit behinderten Kindern kommen. Aber sie vergessen sehr schnell ihre anfänglichen Hemmungen und lassen sich auf die Kinder ein.

Eine hohe Auszeichnung bekam unser Projekt im vergangenen Jahr mit dem mit 1.500 Euro dotierten Gewinn des **„Toleranzpreises der Villa Lessing“**

➤ Siehe dazu die Berichte auf unserer Homepage unter: <http://www.rotenebuehlgyrn.de/veranstaltungen-und-projekte/integrationsprojekt-foerderschule-winterbachsroth-dudweiler.html>

Auch die **Fairtrade-AG** besteht schon seit einigen Jahren. Als erste Fairtrade-School des Saarlandes und vierte bundesweit organisieren wir regelmäßig größere und kleinere Veranstaltungen, deren Erlös wir an verschiedene Projekte in Drittländern spenden. Hier seien nur die wichtigsten genannt: Lateinamerika-Abend für eine Förderschule in Nicaragua (2010), Afrika-Abend für das Krankenhaus von Dr. Schales in Simbabwe (2013), Besuch von Father Shay Cullen und den Kölner Tatortkommissaren (2014, Spende für Preda), Besuch des Restekochs Wam Kat (2016, Thema Lebensmittelverschwendung).

➤ Über alle Fairtrade-Aktivitäten kann man sich auf unserer Homepage (<http://www.rotenebuehlgyrn.de/veranstaltungen-und-projekte/fair-trade-projekt.html>) oder auf dem Fairtrade-Schools-Blog (<https://blog.fairtrade-schools.de/author/ftschooll/>) informieren.

Am 18. Oktober 2017 fand in Saarbrücken zum ersten Mal die **Fairtrade-Schülerakademie** statt, die in jedem Jahr in einem anderen Bundesland veranstaltet wird.

In Zusammenarbeit mit den hiesigen fair engagierten Gruppen und Verbänden, der *Fairtrade Initiative* (FIS), dem *Netzwerk Entwicklungspolitik* (NES), dem *Bündnis gegen Sklaverei* und dem Bildungsministerium wurden Workshops für Schülerinnen und Schüler zu verschiedenen Themen angeboten.

Am Ende des Tages wurden die teilnehmenden Schüler/innen dann zu „Fairtrade Botschaftern“ ernannt.

Ich habe mit 9 Schüler/innen aus der **Klasse 6a** an dem Workshop **„Behinderung weltweit“** teilgenommen. Er wurde geleitet von Lucie Vogelgesang, einer 25jährigen Studentin, die selbst körperlich sehr eingeschränkt ist, und Melanie Malter-Gnanou vom NES.

Es war für sehr beeindruckend, wie Lucie uns allen von den Lebensbedingungen behinderter Menschen in armen Ländern berichtet und wie sie jedesmal den Bezug zu ihrem eigenen Alltag hergestellt hat.

Durch meinen Kontakt mit der Förderschule „Winterbachsroth“ waren mir zwar die Probleme behinderter Menschen schon vertraut, aber neu für mich war die Tatsache, dass es mehr als eine Milliarde behinderte Menschen weltweit gibt und dass der überwiegende Teil von ihnen (ca. 80% !) in den Ländern des Südens, in Afrika, Asien und Lateinamerika lebt.

In der Statistik wird nicht zwischen geistiger und körperlicher Behinderung unterschieden.

Wie man am Beispiel „Winterbachsroth“ sehen kann, werden bei uns solche Kinder bestmöglich gefördert, jedoch in den Ländern des globalen Südens haben die meisten Behinderten keine Chance auf Bildung und ein menschenwürdiges Leben.

Ebenso besteht ein direkter Zusammenhang zwischen Armut und Schädigungen, die zu einer Behinderung führen (siehe z.B. die unmenschlichen Arbeitsbedingungen in den Fabriken).



50 % aller Schädigungen, die zu einer Behinderung führen, sind ein Folge von Armut

Nur 3% der Menschen mit Behinderung können schreiben und lesen

Bei den Frauen mit Behinderung sind es nur 1%

20 Millionen Menschen weltweit benötigen einen Rollstuhl, haben aber keinen



Dazu kommt noch, dass nur 2% der behinderten Menschen überhaupt eine medizinische Versorgung hat. Und an dieser Stelle wurde uns klar, dass ja eigentlich alles irgendwie zusammenhängt:

- Wären die Menschen in diesen Ländern nicht so arm, dann hätten auch behinderte Kinder dort eine Zukunft.
- Wären die Arbeitsbedingungen dort nicht so miserabel, gäbe es weniger körperlich behinderte Menschen.

**Der faire Handel ist somit auch ein wichtiges Mittel, die oft unmenschlichen Lebensbedingungen der Behinderten in den Ländern des globalen Südens zu verbessern!**



Nach dem Besuch der Schülerakademie haben die „frischgebackenen“ Fairtrade-Botschafterinnen und sechs Botschafter ihren Klassenkameradinnen und -kameraden von dem Workshop und ihren Erfahrungen dort erzählt.

Da kam die Einladung zum **Besuch der Förderschule „Winterbachsroth“** gerade recht und die ganze Klasse war gespannt darauf, einen Tag lang mitzuerleben, wie der Schulalltag von Förderkindern in unserem Land eigentlich aussieht.

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6a hielten ihre Eindrücke begeistert mit Videokameras fest, woraus sie einen kurzen **Film** zusammenschnitten. Zudem führten sie mit zwei Förderschülern und dem Klassenlehrer Herrn Stephan Leschhorn ein **Interview** durch.

Hier einige Auszüge aus den Berichten der Schülerinnen und Schüler der Klasse 6a von ihrem Besuch der Förderschule:

Als wir in der Schule ankamen, waren wir sehr aufgeregt und gespannt, wie die Förderkinder wohl so sein würden.

Zunächst wurden wir in die Turnhalle geführt und dort freundlich von den Klassensprechern und dem Schulleiter begrüßt. Dann wurden wir in kleine Gruppen eingeteilt. Dabei erfuhren wir, dass es zwischen dieser Schule und unserer ziemlich große Unterschiede gibt.

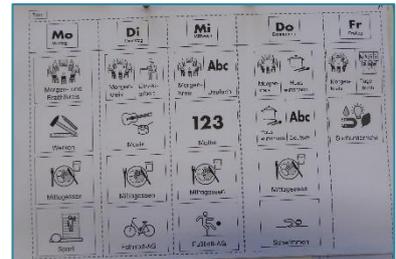
Die Klassen bestehen nur aus 8-10 Kindern, die alle verschiedene Einschränkungen haben.

Morgens frühstücken die ganze Gruppe zunächst zusammen, dann bekommen die Kinder unterschiedliche Aufgaben zugeteilt - je nach ihren Fähigkeiten. Solche Aufgaben sind z.B. Puzzeln, Perlen aufhängen, Wasser aufsaugen, usw.

Jedes Kind hat noch persönliche Kurse, z.B. Lesekurse, Logopädie, Ergotherapie, Krankengymnastik, u.s.w.

Es gibt auch einen speziellen Ruheraum für Kinder, die sehr nervös und angespannt sind.

Dort steht ein Wasserbett und man kann Entspannungsmusik hören.



Außer Lesen und Rechnen wird an der Schule auch viel gesungen und Sport getrieben. Vor allem beim Fußball spielen sind die Förderkinder mit Begeisterung dabei - wie wir in der Pause auf dem Schulhof sehen konnten. Die Fußball-AG hat sehr viele Pokale bei den Special Olympics gewonnen.



Einige von uns durften in der Holzwerkgruppe mitmachen.

Unsere Aufgabe war es, mit Säge, Bohrer und Hammer

Weihnachtsdekoration herzustellen. Das hat viel Spaß gemacht.

Viel Spaß hatte auch die „Plätzchenbackgruppe“ in der Küche.

Die Zimtwaffeln waren sehr lecker!





Es war ein sehr schöner Tag mit den Förderkindern und wir würden sie alle gerne bald wiedersehen. Man denkt nämlich, dass die Kinder ganz anders sind, aber eigentlich sind sie genau SO wie wir! Wir haben gelernt, dass jeder ein Mensch ist, egal wie er ist und wie er aussieht. Jeder muss respektiert werden so wie er ist!"



Einige Wochen später haben uns dann Lucie und Melanie in der Schule besucht und zusammen mit der ganzen Klasse in einem Workshop das Thema „**Behinderung weltweit**“ behandelt. Nun hatten alle Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, Lucie kennenzulernen und sie zu befragen.

Die Schülerinnen und Schüler entwickelten dazu unter anderem Fragen, die sie Lucie im Rahmen eines **Interviews** stellten.



Hier einige weitere Eindrücke der Schülerinnen und Schüler der Klasse 6a zu dem Workshop:

„Am Freitag hatten wir Besuch von Lucie. Sie sitzt im Rollstuhl und kann nur ihre rechte Hand bewegen. Sogar atmen kann sie nicht selbständig, sondern dafür hat sie eine Maschine. Rund um die Uhr muss eine Betreuerin bei ihr sein, sogar nachts, sonst könnte sie ersticken. Trotz ihrer Behinderung studiert sie an der Universität und hält Vorträge in Schulen.“



Wir haben sie am Hauptingang abgeholt und sind mit ihr in unseren Klassenraum gegangen. Dann hat sie uns Fragen gestellt über Fair Trade, was wir darüber wissen. Dann kam Frau Malter dazu. Sie hatte eine riesige Weltkarte dabei, um die wir uns herumgestellt und gerufen haben „Eine Welt für alle, alle für eine Welt.“ Das war sehr schön.



Jeweils zwei von uns haben sich auf ein bestimmtes Land gekniet und den anderen eine Geschichte von einer behinderten Person aus diesem Land vorgelesen.



Lucie hat uns auch über behinderte Menschen in ärmeren Ländern erzählt.

Dafür hatte sie extra Bodenkarten mitgebracht, auf denen stand z.B. drauf: Kinder in ärmeren Ländern können keine Bildung bekommen so wie Menschen in reicheren Ländern,

Zum Glück ist die Lucie bei uns und nicht in einem armen Land!

